

GEJ.01_016

Der geistige Sinn oder Entsprechung der Tempelreinigung

Im Kapitel 015 hat Jesus begründet, weshalb Er der Einladung eines Vertreters des Tempels in sein privates Haus nicht folgen wird, denn Jesus erkennt die Unlauterkeit dieser Einladung. Davor hat Jesus alle Händler aus dem Tempelbereich mit großem Nachdruck vertrieben (Kapitel 014) und teilt nun den tiefen geistigen Sinn (= die Entsprechung) dieser Tempelreinigung mit: es sind sehr beachtenswerte Lebenswinke. Siehe dazu das folgende Kapitel 016

[GEJ.01_016,01] Wie es hier erzählt ist, ist dies der freilich nicht sehr umständlich dargestellte historisch natürliche Verlauf der beiden im zweiten Kapitel (des Evangelium des Johannes) vorkommenden Begebenheiten (Hochzeit zu Kana und Tempelreinigung); denn es hatte sich noch hie und da so manches zugetragen und ereignet, was hier der Geringfügigkeit wegen nicht erzählt zu werden braucht, da es fürs erste eine ganz unnötige Verlängerung der Arbeit verursachen und fürs zweite der Wichtigkeit der Sache keinen höheren Wert und keine tiefere Erkenntnis geben würde. Es bleibt nur noch übrig, von der zweiten Begebenheit (der Tempelreinigung) den geistigen Sinn ganz kurz darzutun, und dies zweite Kapitel ist insoweit als beendet anzusehen, als inwieweit es in sich abgeschlossen nur zwei Hauptbegebenheiten vor die Augen des Lesers und Hörers stellt.

[GEJ.01_016,02] Von der ersten Begebenheit zu Kana in Galiläa (die Hochzeit zu Kana) ist der geistige Sinn bereits gegeben worden; somit haben wir nur noch den geistigen Sinn der zweiten Begebenheit (der Tempelreinigung) darzutun, und dieser ist folgend also gestaltig (in seiner Art bzw. Form):

[GEJ.01_016,03] Der Tempel stellt den Menschen dar in seiner naturmäßig-weltlichen Sphäre. In dem Tempel aber wie im Menschen befindet sich ein Allerheiligstes; deshalb soll aber auch das Äußere des Tempels geheiligt und lauter gehalten werden, auf daß das Innerste als Allerheiligstes des Tempels wie des Menschen nicht entheiligt werde!

***** Als Leib-Seele-Geist-Wesen ist der Mensch ein Tempel Gottes.**

***** Der Ort des Allerheiligsten im Menschen ist sein Herz und darin der eingelegte Geist Gottes,
der ruht und zum Leben in Liebe erweckt werden soll.**

[GEJ.01_016,04] Es ist das Allerheiligste des Tempels zwar wohl durch einen starken Vorhang bedeckt, und es darf nur zu gewissen Zeiten der oberste Priester allein in das Allerheiligste treten. Aber der Vorhang und ebensowenig der nur selten gestattete Besuch des Allerheiligsten ist ein Schutz vor der Entheiligung des Allerheiligsten; denn so da jemand mit seinem Leibe sündigt, da verunreinigt er nicht nur den Leib, sondern auch seine Seele und durch sie auch seinen Geist, der in jedem Menschen das Innerste und Allerheiligste darstellt und es auch wirklich ist. Es ist im Menschen dieses Allerheiligste, so wie ebendasselbe entsprechend im Tempel, tiefst hinter einen starken Vorhang gestellt, und nur der alleinigen Liebe zu Gott, die ein echter Oberpriester Gottes in jeglichem Menschen ist, ist es gestattet, straflos in dies Allerheiligste zu dringen und zu lüften den Vorhang; so aber dieser einzige Oberpriester im Menschen selbst unrein wird, indem er sich an unreine weltliche Dinge hängt und mit ihnen eine gemeine Sache macht, wie soll da das Allerheiligste unentheiligt bleiben, so es von einem unreinen Oberpriester besucht wird?!

Jesus hat in Seinem Beitrag „Die Erlösung“ – verfügbar für den interessierten Leser im Werk der Neuoffenbarung mit Titel „Himmelsgaben“, Band 3, Diktat von Jesus an Jakob Lorber vom 17.06.1840 –

in großer Tiefe und Detail offenbart, welche Voraussetzungen für die Erlösung des Menschen vorliegen müssen und was getan werden muss, um die Erlösung (= Rückkehr zu Gott dem Herrn) zu erreichen.

Wer mag, kann diesen Beitrag von Jesus – versehen von mir mit Leseanregungen – benutzen: er hat die Überschrift „Die Wege der Erlösung“ unterteilt in 4 Beiträge die als Word-Dateien verfügbar sind.

[GEJ.01_016,05] Wenn sonach im Tempel wie im

Menschen alles unrein geworden ist, dann kann es vom Menschen aus auch nicht mehr gereinigt werden; denn so der Besen voll Kot und Unflates ist, wie soll es taugen zur Reinigung eines Gemachs?! Da muß dann leider Ich Selbst die Hand ans Werk legen und mit Gewalt den Tempel reinigen, und zwar durch allerlei schmerzliche Dinge, als da sind Krankheiten aller Art und andere scheinbare Unglücksfälle, auf daß der Tempel rein werde.

Ist die leiblich-seelisch-geistige Verschmutzung des Menschen zu groß geworden, kann sich ein solcher Mensch nicht mehr selbst reinigen. Er hat nicht mehr die Kraft, in einen normalen und damit gesunden Zustand von Leib, Seele, Geist zurückzukehren.

Ein einschlägiges Beispiel ist der Alkoholiker, dessen Sucht seinen Leib unwiederbringlich geschädigt hat und seine Seele ebenso, denn die Seele steht in enger Verbindung mit dem stark geschädigten Leib. Sein Menschengestalt jedoch kann nicht mehr aktiv sein und zieht sich im stark geschädigten Menschen aus der Seele zurück und wird untätig (= wie tot ruhend und ist im Herzen der Seele abgekapselt).

Bestehen noch Chancen der Reinigung des Menschen, wird er durch Trübsal – das sind körperliche Krankheiten und/oder seelische Leiden (oft Unfälle) - kräftig geschüttelt, um ihn zur Umkehr zu bewegen.

Hilft auch Trübsal nicht, ist die letzte Möglichkeit das „Pfropfen“ (eine Notmaßnahme), die im radikalen Abschneiden der unfruchtbaren Zweige und dann Einsetzen gesunder Zweige in die Schnittwunden (= pflöpfen, veredeln) besteht. „Pflöpfen“ ist ein aus der Gartenwirtschaft entlehnter Begriff.

Siehe auch hierzu den Beitrag von Jesus „Die Erlösung“ im Werk „Himmelsgaben“ (Quellenangabe siehe oben).

[GEJ.01_016,06] „Verkäufer“ und „Käufer“ sind die niederen, unreinen

Leidenschaften im Menschen; das zum Verkauf gebotene Vieh stellt die unterste Stufe tierischer Sinnlichkeit dar und zugleich auch die dadurch erzeugte große Dummheit und Blindheit der Seele, deren Liebe gleich der eines Ochsen ist, dem sogar die sinnliche Zeugungs- und Geschlechtsliebe mangelt, und den allein noch die allergrößte polypenartige Freßliebe belebt, und dessen Erkenntnis gleich ist dem bekannten Erkenntnisvermögen der Schafe!

Jesus erklärt, weshalb bestimmte Begriffe (siehe oben) bei der Beschreibung der Tempelreinigung verwendet wurden: es sind deftige Begriffe (Vieh, Ochse, Fressliebe, Schaf). Auch durch solche Begriffe schüttelt Jesus die Menschen.

[GEJ.01_016,07] Was besagen denn hernach die Wechsler und ihre Geldgeschäfte? – Diese besagen und bezeigen im Menschen alles das, was da hervorgeht aus der schon ganz tierisch gewordenen Eigenliebe des Menschen; denn das Tier liebt nur sich, und ein Wolf frißt den andern auf, so er Hunger hat. Diese „Wechsler“ oder solche tierische Eigenliebe muß sonach auch mit aller schmerzlichen Gewalt hinausgeschafft werden aus dem Menschen, und alles das, was diese Liebe belebt, muß umgeworfen und verschüttet werden!

Dass man in unserer Zeit auch die Begriffe „Finanzhai“ und „Gier“ verwendet, ist sehr nahe liegend.

Jesus sagt, dass all das „**umgeworfen und verschüttet**“ werden muss, wenn eine Tempelreinigung = Reinigung der Herzen solcher Wechsler und Händler Erfolg haben soll: der mittellos gewordene Finanzhai und der Gierige, der seine fleischliche Gier nicht mehr befriedigen kann.

[GEJ.01_016,08] **Ja, warum denn nicht ganz vernichtet?** (Warum nur umgeworfen und verschüttet?) —

Weil auch solcher Liebe nicht die Freiheit benommen werden darf; denn der edle Same oder das Weizenkorn wird in einem mit tierischem Unrat wohlgedüngten Acker am besten fortkommen und eine reiche Ernte geben. Würde man aber dem Acker den Dünger ganz nehmen, um ihn gleichsam von allem Unrat vollends rein zu machen, so würde dadurch das edle Weizenkorn nur schlecht fortkommen und sicher eine sehr mißliche Ernte abgeben.

Jesus sagt, dass Er auch den allerschlimmsten Menschen die Willensfreiheit nicht nimmt.

Daraus ergibt sich, dass Jesus sehr schlechte Menschen nicht beseitigt. Sie erhalten auch als Teufel in der geistigen Welt (nach ihrem Leibestod) viele Gelegenheiten sich zu bessern, aber sie müssen es in ihrem freien Willen selbst wollen: es darf „Ewigkeiten“ dauern, bis Erfolg eintritt.

Ist auch in der geistigen Welt keine Besserung möglich – ist alles Bemühen umsonst – werden solche bösen Seelen aufgelöst, aber der Geist solcher Menschen bleibt bestehen. Der Mensch ist ein von Gott

dem Herrn erschaffenes Wesen, ein erschaffener Geist = ein bestimmter individueller Gedanke Gottes, und wird nicht aufgelöst, auch wenn er sehr schlecht geworden ist. Würde Gott der Herr einen Teil seiner eigenen Gedanken auflösen, würde ER sich schmälern; das tut Er nicht (auch hierüber gibt die Neuoffenbarung von Jesus hinreichend Auskunft).

Der Rückführungsprozess der von Gott abgefallenen Wesen wird dazu führen, dass Satan keine Seele mehr hat (es ist die gesamte Materie und die Seelen der Menschen, die daraus hervorgehen). Als grundböser Geist (Luzifer, Satana, Satan, usw.: er hat mehrere Namen) kann er weiter bestehen, allerdings hat Satan dann keine Anhänger, Gehilfen, Genossen = Teufel, denn deren Seelen und Geister haben in Ewigkeit die Chance, zu Gott zurückzukehren. In Seiner grenzenlosen Liebe wartet Gott der Herr auf sie alle, die erschaffenen Geistwesen, die von IHM abgefallen sind. Sie erhalten wiederholt Rückkehrchancen mit einer jeweils neuen Menschenseele, wenn ihre vorherige Seele nicht besserungsfähig war.

*[GEJ.01_016,09] **Der Unrat**(die nicht besserungsfähigen Seelen),
**der anfangs haufenweise auf den Acker
gebracht wird, muß
auseinandergeworfen und verschüttet
werden, so wird er dann dem Acker
dienen; würde man ihn aber im großen
Haufen beisammen lassen, da würde
er, wo er liegt, alles ersticken und den
anderen Ackerteilen nichts nützen.***

Die unverbesserlichen Seelen werden in ihre kleinsten Bestandteile zerlegt (= atomisiert) und können so erneut substantielles Basismaterial für Seelen werden, die auf den sehr langen und sehr komplexen Wegen durch das Mineral-, Pflanzen- und Tierreich herauf zu Menschenseelen entwickelt werden.

Bei Eintritt der Menschenseele in den Leib einer Frau (im Geschlechtsakt) erhält der im Leib der Mutter sich entwickelnde Fötus die Menschenseele, die ihm bei der Zeugung (Geschlechtsakt) gegeben wurde und kurz vor der Geburt des Kindes wird ein „einst böse gewordener Geist“ in das Herz der Seele dieses Leib-Seele-Wesens eingelegt. So wird der Mensch als ein Leib-Seele-Geist-Wesen in die Welt hinaus geboren und seine Erlösung soll beginnen. (Die Tiere jedoch sind lediglich Leib-Seele-Wesen: ein Geist wird nicht in sie eingelegt: deshalb ist der Mensch „die Krone der Erschaffungen“ im Gesamtreich der Natur.)

Der Beitrag „Die Erlösung“ von Jesus im Werk „Himmelsgaben“ offenbart alles das in tiefer und detaillierter Art: wir haben diesen Beitrag vor der Nase und müssen nur im freien Willen selbst lesen und verstehen wollen. Wie schon gesagt, die Quellenangabe steht oben.

[GEJ.01_016,10] Darinnen liegt daher der entsprechende Grund in der evangelischen (im Evangelium des Johannes genannten)

Tempelreinigungsgeschichte, dem zufolge Ich der Wechsler Geld nur verschüttet und nicht völlig vernichtet habe, was Mir wohl auch sehr leicht möglich gewesen wäre.

[GEJ.01_016,11] Was stellen aber dann die im Innern des Tempels befindlichen Taubenkrämer (Taubenhändler) vor, die auch hinaus und auf ihre alten angewiesenen Plätze weichen müssen?

[GEJ.01_016,12] Darunter wird begriffen die äußere Tugend, die da besteht in allerlei Zeremonie, Anstand, Höflichkeit, Artigkeit u. a. m. in rein weltlicher Beziehung, die aber die Blindheit der Menschen zu einem innern Lebenswert erheben und darin das wahre Leben des Menschen wurzeln machen will.

Die Priester der Kirchenorganisationen sind den Taubenhändlern ähnlich: die Pflege äußerer Tugenden sehen sie als Hauptaufgabe, denn sie verkaufen dem Volk veräußerlichte Tugenden als „innere Lebenswerte“.

[GEJ.01_016,13] Die Taube ist ein Lufttier, und da sie im Orient häufig als Briefbote, besonders in Sachen der Liebe, benutzt ward und daher auch entsprechend schon bei den alten Ägyptern als Hieroglyphe die zärtliche und zierliche Konversation bedeutete, so diente sie als Zeichen solcher Konversation im Tempel und war auch ein gewöhnliches und entsprechend sinnbildliches Opfertier, das gewöhnlich junge Eheleute bei der Erstgeburt im Tempel als ein Zeichen zum Opfer brachten, daß sie nun solcher äußerer Botschaften, Artigkeiten und zeremoniellen Zierereien ledig geworden und nun in die wahre, innere, lebengebende Liebe eingegangen sind.

Die äußeren Verhaltensweisen sind nur Artigkeiten und zeremonielles Brauchtum: nur die innere, Leben gebende Liebe zählt.

[GEJ.01_016,14] Nun aber gehört – der Ordnung aller Dinge nach – das Äußerste ins Äußerste; die Rinde darf nie im Mark des Baumes sich befinden, da sie an und für sich etwas ganz Totes ist, sondern alles, was zur Rinde gehört, muß sich auch in der Rinde lagern (anwesend sein). Die Rinde aber ist dem Baume von großem Nutzen, so sie auf ihrem Platze in gerechtem Maße vorkommt. So aber jemand wollte die Rinde ins Mark des Baumes schieben, indem er zuvor dem Baume das Mark nähme, da müßte dann der Baum ja auch sobald verdorren und sterben.

Gutes äußeres Verhalten soll sein, aber es gehört nicht zum Kern des Verhaltens. Wer sich auf das äußere und gute Verhalten konzentriert, der verdorrt, denn gutes äußeres Verhalten kann nicht ohne Liebe bestehen. Was ohne Liebe ist und sich „gut“ im Äußeren zeigt, ist Unwahrheit, ist Unaufrichtigkeit, denn Wahrheit besteht nur auf der Grundlage der Liebe. Was nicht in Liebe ist, ist nicht wahrhaftig.

(GEJ.01_016,15] Und also werden zum Zeichen, daß die Menschen alle die äußerlichen Tugenden nicht zur Sache des inneren Lebens machen sollen, wodurch der

**edle Mensch bloß zu einer
Konversationspuppe (Kaufhaus) wird,
diese Taubenkrämer als im weiten
Sinne alle Äußerlichkeiten, und im
engeren Sinne alle die Meister dieser
Äußerlichkeiten, die ihre Ware zur
inneren Lebensware zu erheben
bemüht sind, von Mir ebenfalls, nur
etwas artiger, aus dem Tempel
geschafft und auf ihren ordentlichen
Platz verwiesen.**

Einfach und direkt gesagt: das Theaterspielen (auch wenn es sehr schön und sehr artig ist), ist unnötig: es ist Zierrat. Siehe dazu die Zeremonien der römischen Kirche und ihre Überflüssigkeit: es ist nur „Schaugepränge“ (= religiöses Theaterspielen).

[GEJ.01_016,16] Das ist demnach der geistige Sinn der vorliegenden Tempelreinigung; und aus der richtigen und unwandelbaren Entsprechung zwischen dem Menschen und Tempel läßt sich auch erkennen, daß derart nie ein Mensch, sondern nur Gott allein als die ewige Weisheit, die alles sieht und kennt, also handeln und reden kann.

[GEJ.01_016,17] Warum aber bleibt nach solcher Fegung (Reinigungsaktion) der Herr noch nicht im Tempel?

[GEJ.01_016,18] Weil Er allein weiß, wie das Innere des Menschen bestellt sein muß, damit Er im Menschen eine bleibende

Wohnstätte nehmen kann. Zugleich darf dem Menschen nach einer solchen Fegung die Freiheit nicht genommen werden, da er sonst zu einer Puppe würde.

Jesus kommt dann in das Herz (= Tempel) des Menschen, wenn dieser sich ganz der Liebe zu IHM und seinen Mitmenschen zugewandt hat: wenn der Mensch in Liebe ist, darin beständig und tätig ist. „Liebtätigkeit“ ist das Ziel.

[GEJ.01_016,19] Der Herr darf Sich sonach dem gewaltsam gefegten inneren Menschen noch nicht anvertrauen; denn Er allein weiß es, was zur vollen Herstellung des inneren Menschen nötig ist. Daher geht der Feger wieder aus dem Tempel und fließt wie zufällig von außen herein in das Innere des Menschen ein und fügt sich nicht den Anforderungen des Menschen, daß Er bei und in ihm bliebe und ihn unterstützete in der Trägheit, sondern da muß der Mensch wieder zur vollen Selbsttätigkeit erwachen und durch sie erst ein vollkommener Mensch werden, wie solches im

nächsten Kapitel auch näher dargestellt wird.

Jesus kommt in das Herz des Menschen, aber Er geht auch wieder, wenn der Mensch in Seiner Liebe zu IHM nicht festet, nicht konsolidiert. Erst wenn ein Mensch alle weltlichen Neigungen ganz überwunden hat, kann Gott der Herr – es ist Jesus - beständig im Menschen Wohnung nehmen. **Das ist dann der Fall, wenn der Mensch den Gotteswillen freiwillig und beständig zu seinem eigenen Willen gemacht hat.**

Mit dieser sehr bedeutenden Offenbarung über Seine Anwesenheit im Herzen des Menschen hat Jesus Seine Vertiefungen der Texte des 2. Kapitels des Evangeliums Seines Jüngers Johannes abgeschlossen.

Nun, im 3. Kapitel seines Evangeliums, berichtet der Jünger Johannes über das Gespräch des Nikodemus mit Jesus, in dem die Wiedergeburt des Geistes des Menschen der zentrale Gegenstand der Betrachtung ist. Es handelt sich um die Kapitel 017 bis 022 im GEJ Band 1 und ist als das „Nachtgespräch mit Nikodemus“ bekannt.

Gerd Fred Müller, 06.2014

Weiterführende Links:

→ *Mehr aus dieser Schriftenreihe:*

<http://www.jesusistgott.de/lorberfreunde-mueller-01.htm>

→ *Mehr von diesem Autor:*

<http://www.jesusistgott.de/neue-offenbarung-mueller.htm>